

OK.KOMM White-Paper

Beschreibung

Der Datenaustausch zwischen den Kommunen, nimmt im Digitalen Zeitalter eine immense Wichtigkeit ein und nimmt rasant zu. Fehlerhafter oder schlecht organisierter Datenaustausch kosten Zeit, Aufwand und verursachen unnötig hohe Kosten. Dieses WP erläutert, welche technischen Lösungsansätze es gibt und gibt Empfehlungen an Verwaltungen und Entscheidungsträger, welche man verfolgen sollte, um eine Ende-zu-Ende-Digitalisierung zu erreichen.

Eine effiziente Lösung, um XöV-Nachrichten zu übermitteln ist **OK.KOMM**

Inhaltsverzeichnis

OK.KOMM White-Paper	1
Beschreibung	1
Ausgangslage	2
OZG Onlinedienste	2
Herausforderung	2
Status Quo	2
Abkürzungen:	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Das 4-Corner-Modell	4
OK.KOMM DIE Lösung	5
Browserbasierend	5
Mandantenfähig	5
Zugriffsregeln und Routen	5
Synchrone und asynchrone Kommunikation	5
Erweiterbarkeit	6
FIT-Connect Anbindung	6
Die Rolle und Vorteile eines kommunalen IT-Dienstleisters	7
Zusammenfassung und Empfehlung	7
Querverweis	7

Ausgangslage

Das im Jahr 2017 in Kraft getretene "Gesetz zur Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen - Onlinezugangsgesetz (OZG)" verpflichtet Bund und Länder, ihre Verwaltungsleistungen bis Ende 2022 auch elektronisch über Verwaltungsportale anzubieten. Konkret beinhaltet das zwei Aufgaben: Digitalisierung und Vernetzung. Zum einen müssen Verwaltungsleistungen auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene digitalisiert werden. Zum anderen muss eine IT-Infrastruktur geschaffen werden, die jeder Nutzerin und jedem Nutzer den Zugriff auf die Verwaltungsleistungen mit nur wenigen Klicks ermöglicht. Die Nutzerorientierung hat bei der OZG-Umsetzung oberste Priorität. Das heißt, alle Digitalisierungsprozesse sind an den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer ausgerichtet. [1]

OZG Onlinedienste

Derzeit haben zwei Onlinedienste die Pilotphase überstanden und können genutzt werden:

- XFahrtenschreiber
- XeWaffe
- XGewerbe
- XMeld
- XKfz Stufe I – IV
- XRechnung

Herausforderung

In vielen Fällen fehlen noch eine Schnittstelle zwischen den Online-Diensten und den Fachverfahren. Daher sind Fachverfahrenshersteller in der Pflicht die kommenden Monate und Jahre die notwendigen Schnittstellen zu entwickeln und voranzutreiben.

Ebenso liegt die Herausforderung die neu entwickelten Online Dienste zu übertragen. Die dadurch entstehenden technischen und fachlichen Herausforderungen zu meistern. Dieses White-Paper bietet eine zentralisiert und Lösung um Kommunen für die Zukunft der OZG Dienste vorzubereiten.

Status Quo

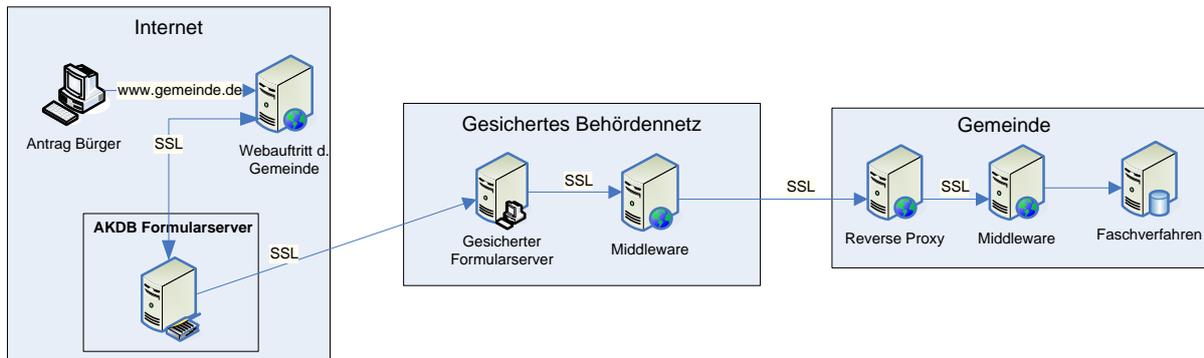
In den vergangenen Jahren wurde eine große Zahl an Bürgerserviceportaldiensten entwickelt und bereitgestellt. Z.B.

- Führungszeugnis
- Meldebescheinigung
- Ausweisstatus
- Gewerbeanmeldung
- Wohnungsgeberbestätigung
- U.w.

Eine sehr große Zahl von bayerischen Behörden besitzt bereits ein Behördenportal und setzt diese erfolgreich ein. Das Bereitstellen der Dienste geschieht über das Antragsportal der AKDB. Die einzelnen Online-Dienste werden mit dem Webauftritt der Behörde verlinkt und stehen dem Bürger direkt zur Verfügung. Wurde das entsprechende Formular ausgefüllt wird es über den nachfolgenden Weg an die Behörde gesendet:

- Der gestellte Antrag wird über das Antragsportal **sicher** erfasst.
- Das Versenden geschieht über ein **gesichertes** Behördennetz (z.B. ByBN, NdB usw.)
- Möglich ist auch eine VPN Verbindung (Internetverbindung ist nicht zulässig)
- Die Zustellung, an den Kunden, erfolgt über die Middlewareanwendung (OK.KOMM)

- Der eingehende ReverseProxy des Kunden nimmt die Anfrage entgegen
- Die Nachricht wird über die Middlewaranwendung (OK.KOMM) an das Fachverfahren gesendet



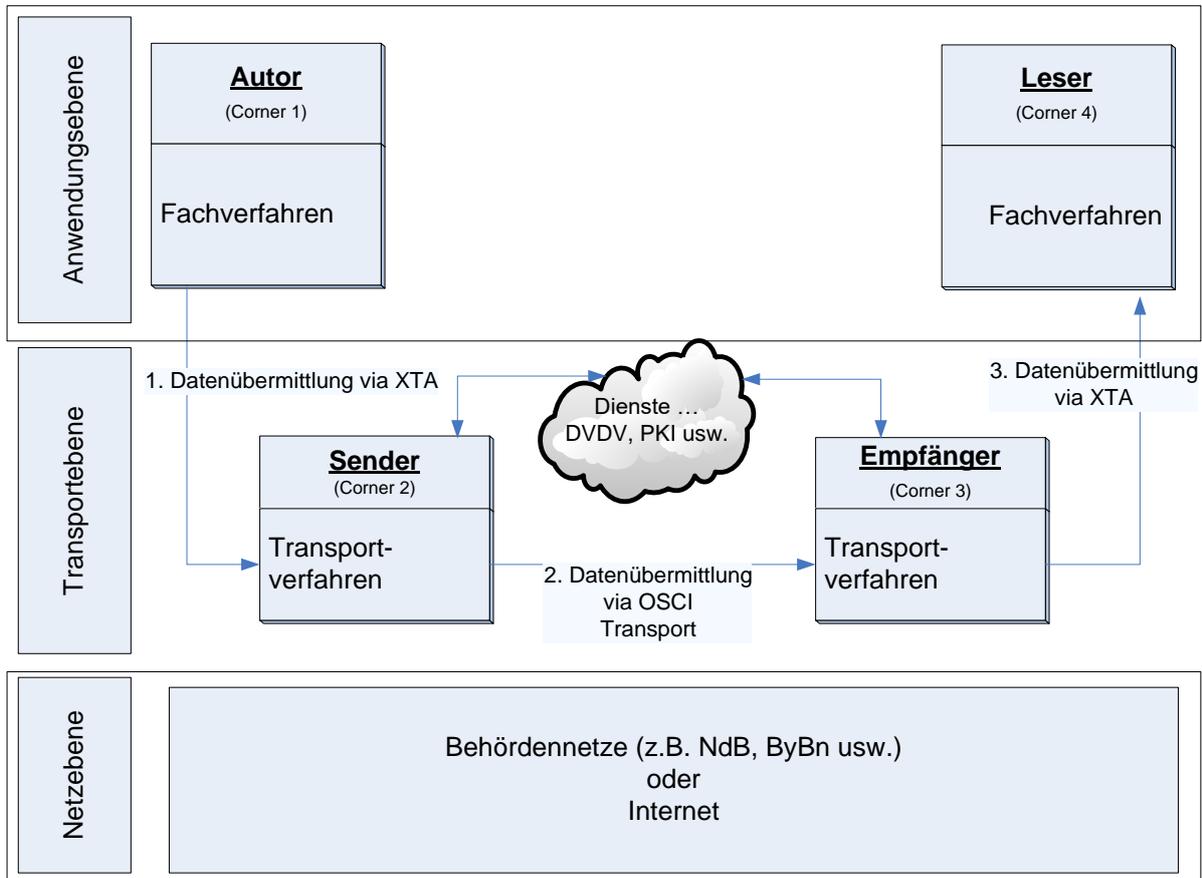
Mit einer stetig wachsenden Anzahl an gesetzlichen Regelungen für den elektronischen Nachrichtenaustausch, in ganz Europa und weltweit, werden geltenden Regeln und Gesetze zu einer immer schwierigeren Aufgabe für Behörden und Unternehmen. Viele Länder setzen bereits die strengen Vorgaben im Bereich B2G (Business-to-Government) um. Dabei wird die Verwendung von z.B. Peppol [2] vorausgesetzt.

Handelsübliche Lösungen.

Handelsübliche Lösungen haben i.d.R. eine begrenzte Anzahl von Schnittstellen und fehlende Konnektivität. Meist fehlt es auch keine Unterstützung für die Entwicklung und Integration neuer Schnittstellen. Somit fehlende Servicelösungen

Das 4-Corner-Modell

Die oben umgesetzten Lösungen in Behördennetzwerken, basieren auf dem 4-Corner-Model. Hierbei wird die sendende Organisation, der Autor einer Nachricht bzw. eines Dokumentes als Corner 1 bezeichnet.



Nachrichtenübermittlung im 4-Corner-Model

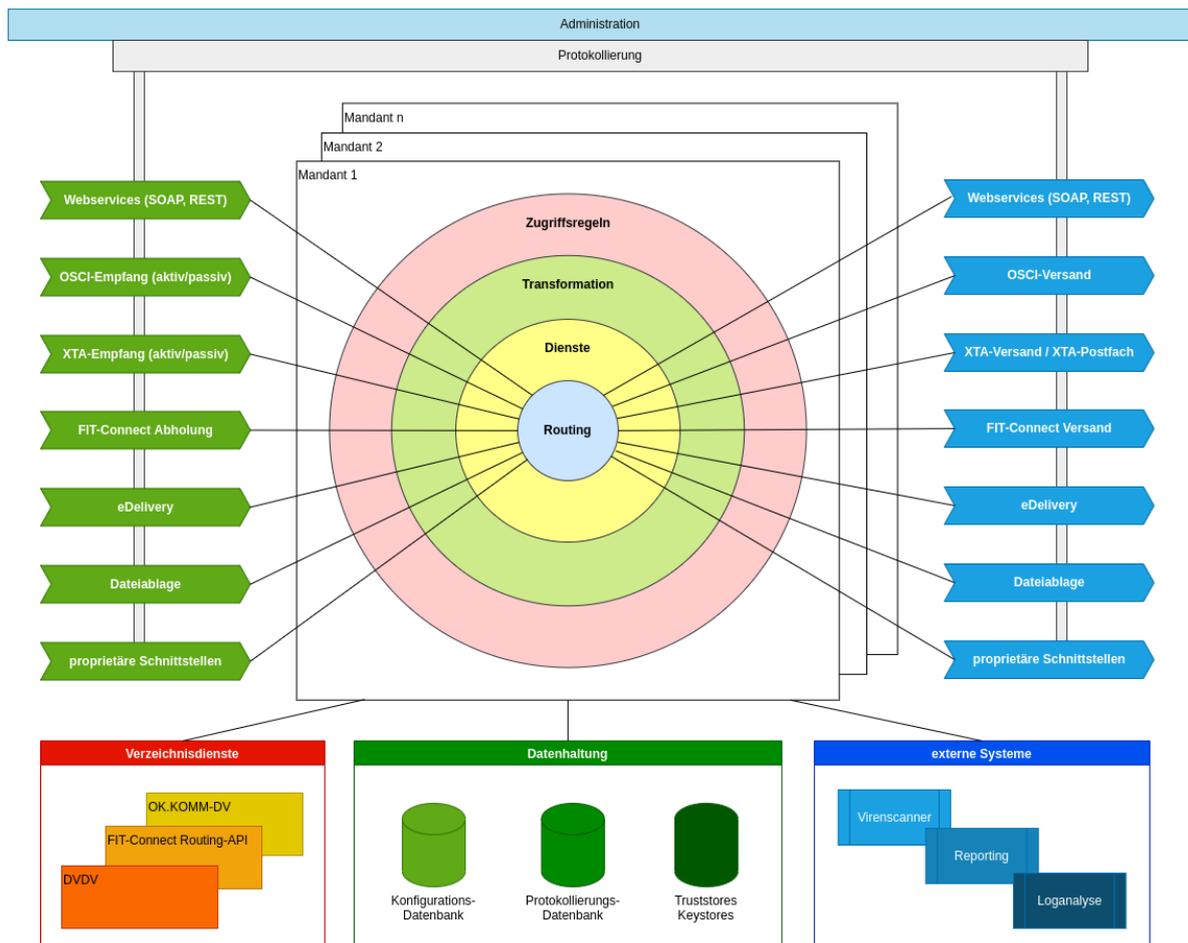
Der Autor (Corner 1) erstellt die fachliche Nachricht, und übermittelt sie an den Sender, bzw. an den für ihn zuständigen Access-Point (Corner 2). Über den Access-Point kann die Nachricht mittels OSC, XTA oder auch SSL Zugriff, an den Access-Point des Empfängers versendet werden. Das Empfangen der Nachricht kann sowohl über XTA erfolgen oder die Nachricht wird durch den Leser beim Empfänger abgeholt.

Sender und **Empfänger** kümmern sich um den tatsächlichen Transport der Nachricht, und abstrahieren damit einen Großteil der technischen Komplexität der Nachrichtenübermittlung.

Für die Übermittlung zwischen Autor und Sender sowie zwischen Empfänger und Leser (**Kurzstrecke**) kommt in der Regel XTA zum Einsatz, für den Transport vom Sender zum Empfänger (**Langstrecke**) wird häufig (aber nicht immer) auf OSC gesetzt.

OK.KOMM DIE Lösung

OK.KOMM bietet eine Kommunikations-Rundumlösung zu allen bestehenden und kommenden Aufgaben, nicht nur für den Kommunalen Bereich, sondern bietet auch Lösungen andere Institutionen. Die nachfolgende Grafik und Beschreibung/Vorteile gibt einen Überblick über die administrativen und kommunikativen Konfigurationsmöglichkeiten, in OK.KOMM.



Browserbasierend

OK.KOMM ist ein Middleware Produkt und wird auf einem Server, mit Windows oder Linux basierten OS System installiert. Basis ist eine aktuelle Tomcat Installation, die mit der OK.KOMM Software ausgeliefert wird. Der Aufruf erfolgt über einen Browser.

Mandantenfähig

OK.KOMM ist zu 100% mandantenfähig. In einem Rechenzentrum ist daher nur eine einzige OK.KOMM Installation, für alle Mandaten notwendig. Eine Ausnahme ist eine KBA Vorgabe die aufgrund der technischen Vorgaben eine weitere OK.KOMM Installation notwendig machen.

Zugriffsregeln und Routen

Der Nachrichtentransport übernehmen die Zugriffsregeln und die Adressierungen. Dabei beschreibt die Zugriffregel welches Fachverfahren mit welchem Fachverfahren kommuniziert. Die Adressierung enthält die Konfiguration der Kommunikation. Z.B. Nachrichten werden per Soap, OSCI oder XTA versendet (siehe Bild, mögliche Ausgänge blaue Pfeile).

Synchrone und asynchrone Kommunikation

OK.KOMM bietet die Möglichkeit Nachrichten synchron oder asynchron zu übermitteln.

Asynchron bedeutet, dass Nachrichten, die per Soap, OSCI, XTA usw. (siehe Bild Eingänge (grüne Pfeile)) geschickt und in ein Verzeichnis gelegt werden. Oder es werden Daten aus einem Verzeichnis gelesen und in ein anders Verzeichnis verschoben, kopiert oder auch über Soap, OSCI, XTA versendet.

Synchron bedeutet, dass Nachrichten über Soap, OSCI, XTA eingehen und an das entsprechende Fachverfahren gesendet werde und eine Antwort erfolgt. Dadurch ist eine Vielzahl an Konfigurationsmöglichkeiten vorhanden, um aktuelle und kommende Aufgaben zu meistern.

Erweiterbarkeit

OK.KOMM lässt sich durch Plugins erweitern und bietet deshalb auch in Zukunft die Möglichkeit erweiterbare Funktionalität.

Weitere Merkmale sind z.B.

- eine sehr gute Protokollierung der Nachrichten, um im Fehlerfall schnell reagieren zu können
- Unterstützung von Verzeichnisdiensten (DVDV, Fit-Connect, OK.KOMM-DV)
- Zertifikatsverwaltung (Keystore und Truststore)
- Datenbankanbindung
- Uniface Anbindung
- Virenschanner
- Reporting
- Fit-Connect
- U.v.m.

FIT-Connect Anbindung

Vor allem im Kontext der OZG-Umsetzung wurde von Seiten des IT-Planungsrates die FIT-Connect-Infrastruktur lanciert. Dahinter verbirgt sich primär der Leitgedanke einer einheitlichen Infrastruktur für die Übermittlung von Antragsdaten aus (EfA-)Fachdiensten in die Fachverfahren der zuständigen Institutionen. Hierfür bietet FIT-Connect zwei Schnittstellen an:

- eine sogenannte **Routing-API**, welche unter anderem auf dem DVDV basiert und zu einem vom Sender übermittelten Tupel aus Leikaschlüssel und Gebietsschlüssel die eindeutige DestinationID des passenden Zustellpunktes liefert
- sowie eine **Submission-API**, welche die eigentlichen Antragsdaten vom Sender entgegennimmt, sowie dem Empfänger deren Abruf ermöglicht

Ein an FIT-Connect übermittelter Antrag wird in diesem Kontext als **Einreichung** bezeichnet. Zweck jeder Einreichung ist die Zustellung derselben in einen sogenannten **Zustellpunkt** innerhalb der FIT-Connect Infrastruktur. Ein solcher Zustellpunkt kann dabei als **virtueller Briefkasten** für einen bestimmten Einreichungstyp verstanden werden.

Ein empfangendes System (**Poststelle oder Fachverfahren**) erhält wiederum **einen oder mehrere Zustellpunkte** zugeordnet und muss die dort eingehenden Einreichungen selbstständig abrufen. Sofern bei der Anlage eines Zustellpunktes eine Callback-Adresse angegeben wird, kann FIT-Connect bei Eintreffen eines neuen Antrags im Zustellpunkt eine Benachrichtigung an den Empfänger senden, so dass dieser eine unmittelbare Abholung initiieren kann. Anderenfalls muss das Empfangssystem seine Zustellpunkte regelmäßig auf neue Einreichungen abfragen (Polling).

Aus der Systematik der Zustellpunkte ergibt sich als logische Konsequenz, dass in FIT-Connect eingespeiste Einreichungen auch innerhalb der FIT-Connect-Infrastruktur verbleiben und selbige nicht ohne aktives Zutun des Empfängers verlassen.

OK.KOMM unterstützt zukünftig auch das Abholen von einem Fit-Connect Postfach und auch das Versenden an Fit-Connect.

Die Rolle und Vorteile eines kommunalen IT-Dienstleisters

Das Betreiben von Onlinediensten ist für Behörden und Kommunale Einrichtungen nur schwer zu bewältigen. Ein Hostin der erforderlichen Onlinedienste und der damit verbundenen technischen und fachlichen Konfigurationen erfordern spezielles Know-How.

Ein kommunaler Anbieter, wie die AKDB, kann das Bereitstellen von Onlinediensten und die damit verbundene Pflege für Behörden und Kommunale Einrichtungen begleiten und professionell bei der Planung und Durchführung unterstützen.

Zusammenfassung und Empfehlung

IT-Verantwortliche und Entscheider stehen heute vor der großen Herausforderung viele Nachrichten und Schnittstellen unter einer Applikation zu vereinen und zu zentralisieren. Häufig müssen mehrere Produkte eingesetzt und kontrolliert werden. Dadurch werden Anbindungen, Nachrichtenübermittlung, Kommunikationen zwischen weiteren Dienstleistern, Fehlersuche usw. erschwert.

Entscheider müssen zukünftig auf Servicelösungen setzen um schnell auf die unterschiedlichen steigenden Herausforderungen, in der Anbindung, Konfiguration und im Fehlerfall reagieren zu können.

Aus diesem Grund bietet eine Servicelösung in Belangen von Administration, Konfiguration und Unterstützung einen deutlichen Mehrwert.

Querverweis

[1] <https://www.onlinezugangsgesetz.de/Webs/OZG/DE/grundlagen/info-ozg/info-ozg-node.html>

[2] <https://www.xoev.de/peppol/peppol-in-deutschland-faq-18573>

[3] <https://www.xoev.de/peppol/das-peppol-netzwerk-erklaert-am-4-corner-modell-21438>